

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
ausgehend. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
6 f., bei mehrmaliger
je 6 f.

Gratisbeilagen:
Das Waidenblätterchen
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 156.

Nagold, Donnerstag den 5. Oktober

1899.

Bestellungen können noch fortwährend gemacht werden.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. die Einberufung der Rekruten im Frieden ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos.

Zufolge Minist.-Verfügung vom 1. Sept. ds. J. (Amtsbl. Nr. 19 S. 281) werden im Anschluß an den Vorgang in Preußen auch im Bezirk des XIII. (R. W.) Armeekorps diejenigen Rekruten, welche im Bezirk dieses Korps ausgehoben und in Truppenteile des letzteren einzustellen sind, im Frieden versuchsweise ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos unmittelbar zu ihren Truppenteilen einberufen werden.

Hievon sind nachstehende nähere Bestimmungen getroffen worden.

- 1) Der Versuch der unmittelbaren Einberufung zu den Truppenteilen kommt im ganzen Bezirk des XIII. (R. W.) Armeekorps zur Durchführung. Derselbe findet jedoch keine Anwendung, es bleibt vielmehr diesfalls bei dem bisherigen Verfahren, bezüglich der Rekruten und Freiwilligen des 8. Württ. Infanterieregiments Nr. 126 in Straßburg und des Württ. Telegraphendetachements in Berlin, sowie bezüglich der bei württembergischen Bezirkskommandos in Zwischenkontrolle befindlichen Rekruten.
- 2) Bezüglich der ärztlichen Untersuchung der einberufenen Rekruten ist lediglich nach den auf der Rückseite des Stellungsbefehls angegebenen Erläuterungen Ziffer 1*) zu verfahren. Eine ärztliche Untersuchung im Bezirksstabsquartier oder der nächstgelegenen Garnison findet also nicht statt.
- 3) Die Stellungsbefehle sind von den Bezirkskommandos gegen Quittung an die Gemeinde zur weiteren Aushändigung an die Einzuberufenen zu übergeben und zwar für die zum 3. bezw. 4. Oktober Einzuberufenen so zeitig, daß sie bis zum 15. September, für die zum 12. Oktober Einzuberufenen so zeitig, daß sie bis zum 25. September in Händen der Einzuberufenen sind. Die Gemeinden werden dann in der Lage sein, etwaige Zweifel wegen der Marschgebühren rechtzeitig durch Anfrage bei den Bezirkskommandos zu beheben. Die Auszahlung der Marschgebühren hat möglichst kurz vor Abgang der Mannschaften zu erfolgen.
- 4) Die Abfindung der Rekruten für den Marsch vom Aufenthaltsort zum Stellungsort erfolgt gemäß der Marschgebühnenvorschrift**) entweder
 - a) durch die Gemeindepflege und zwar, sofern der Stellungsort in der Marschgebiertabelle verzeichnet ist, auf Grund der letzteren, andernfalls nach den von den Bezirkskommandos auf den Stellungsbefehlen vermerkten Beträgen, oder
 - b) durch das Bezirkskommando, sofern der Aufenthaltsort des Einberufenen und der Sitz des Bezirkskommandos zusammenfallen.
 - c) Wegen der militärischen Ueberwachung der einzuberufenen Mannschaften auf den Bahnhöfen bis zur Abfahrt der betreffenden Züge ist nach § 31, 7 letzter Absatz der Militär-Transportordnung zu verfahren. Soweit Garnisonorte nicht in Frage kommen, ist mit der Zivilbehörde die Bestellung von Polizeibeamten bezw. Gendarmen behufs Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu vereinbaren.

Die Gemeindebehörden werden auf die genannte Ministerialverordnung hiemit besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß Vorstehendes zur Kenntnis der einberufenen Rekruten gelangt.

*) Diese Erläuterungen lauten:
Kann der Stellungsbefehl wegen Marschunfähigkeit infolge von Krankheit nicht befolgt werden, so ist ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis durch Vermittlung der letzteren dem Bezirkskommando rechtzeitig vorzuliegen.
Ferner sind alle nach der Aushebung etwa eingetretenen Gebrechen, wie z. B. Verlust eines Gliedes, schwerer Knochenbruch u. s. w. in gleicher Weise dem Bezirkskommando zu melden.

**) Die auf die Verpflichtungen der Gemeinden sich beziehenden Bestimmungen der Marschgebühnenvorschrift sind durch die Ministerialverordnung vom 13. März 1887 (Reg.-Bl. Nr. 8 S. 68) bekannt gegeben worden. Ein Exemplar der bezeichneten Nummer des Regierungsblatts wurde seitherzeit jeder Gemeindepflege überwiesen und muß gemäß den ergangenen Bestimmungen die durch die Ministerialverordnungen vom 12. Aug. 1887 (Reg.-Bl. S. 323), 21. Febr. und 30. Mai 1889 (Reg.-Bl. S. 37 und 156), 14. Mai 1890 (Reg.-Bl. S. 65) und 4. Juli 1895 (Reg.-Bl. S. 221) veröffentlichten Änderungen enthalten. Dergleichen wurde seitherzeit jeder Gemeindepflege eine Marschgebiertabelle zugesandt.

und daß die Ausführung des vorbezeichneten Versuchs, soviel an ihnen liegt, anstandslos erfolgt. Insbesondere haben die Ortsbehörden die von ihnen beglaubigten ärztlichen Zeugnisse (oben Ziff. 2) dem betreffenden Bezirkskommando möglichst frühzeitig zuzustellen. Wegen der Regelung von Einzelheiten werden die Militärbehörden mit den Zivilbehörden in unmittelbarem Benehmen treten.

Nagold, den 16. September 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Durch Entschließung des R. Ministeriums des Innern vom 27. v. Mts. ist nachgenannten Personen das Ehrenzeichen für langjährige treugeleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden und zwar:

- 1) Jakob Friedrich Däuble, Bauer und Steinbruchbesitzer,
 - 2) Georg Friedrich Fischer, Gemeindevorstand,
 - 3) Philipp Jakob Holzäpfel, Schlossermeister,
 - 4) Georg Friedrich Kleinbeck, Schmiedemeister,
 - 5) Johann Michael Kleinbeck, Korporationsstraßenwärter,
 - 6) Johann Jakob Maier, Maurermeister und Amtsdienner,
 - 7) Friedrich Wilhelm Maier, Schuhmacher u. Gemeindevorstand,
 - 8) Georg Friedrich Mohr, Bauer,
 - 9) Christian Gottlob Müller, Bauer, Gemeindepfleger und Weiser,
 - 10) Johannes Müller, Baumwart,
 - 11) Johann Michael Müller, Weber,
 - 12) Johannes Pfeiffle, Bauer,
 - 13) Johann Georg Schneider, Zimmermeister,
 - 14) Christof Theodor Widmaier, Schmied, Gemeinderat und Waldmeister,
- sämtlich in Wültingen;
- 15) Johann Georg Ott, Bauer in Sulz;
 - 16) Johann Andreas Albrecht Manz, Schmied in Walddorf.

Nagold, den 4. Oktober 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Die Gemeindepflegen

werden veranlaßt, die vorgeschriebenen Nachweisungen der im II. Quartal 1899/1900 an einberufenen Dienstpflichtigen vorsuchweise gezahlten Marschgebühren binnen 5 Tagen an die Oberamtspflege einzusenden, eventl. Fehlanzeige zu erstatten.

Nagold, den 4. Oktober 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Die Ortspolizeibehörden

werden, um die bestehenden Vorschriften zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens aufs Strengste handhaben zu können, höherer Anordnung zufolge, angewiesen, dem Oberamt bis auf Weiteres von dem Erscheinen jeder Zigeunerbande in der Gemeinde ohne Verzug — nötigenfalls, wenn sich Anstände ergeben, durch Extraditen — Anzeige zu erstatten und dabei über die wegen des Vorgehens gegen die Zigeuner für das Oberamt maßgebenden Verhältnisse zu berichten (Zahl, letzter Aufenthaltsort, Reiseziel, Nachweise über die Staatsangehörigkeit der einzelnen Mitglieder der Bande, sonstige Legitimationspapiere, Erwerbsverhältnisse, Besitz von Mitteln, insbesondere von barem Geld, Verhalten, insbesondere Begehung strafbarer Handlungen, Notwendigkeit der Abfindung von Landjägern, Anzeige über die etwa schon erfolgte Verziehung des Landjägers einer benachbarten Landjägerstation, Verletzung gegen gewerdepolizeiliche Vorschriften, z. B. Mitschleichen von Personen, welche nicht in dem Wandergewerbeschein eingetragen sind, oder von schulpflichtigen Kindern u. s. w.).

Im übrigen werden die Schultheißenämter auf die strengste Handhabung der vorhandenen Vorschriften gegen die Zigeuner (cf. die Minist.-Erlasse vom 23. August 1879 (Amtsbl. S. 293) und vom 4. Januar 1887 (Amtsbl. S. 42) hingewiesen und insbesondere aufgefordert, die durch Erlaß vom 15. Dezbr. 1896 (Gesellschafter Nr. 159) erteilten Anordnungen zu beachten.

Nagold, den 4. Oktober 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Die erledigte Reallehrerstelle an der mittleren Abteilung des Realgymnasiums in Wültingen wurde dem Reallehrer Sturm in Nagold übertragen.

Verstorben: Caroline Hausmann, Oberleutnants Wwe., Stuttgart. — Ernst Sontheimer, 61 J. a., Stuttgart. — Bertha Kraft, geb. Landenberger. — Antonie Barthel, geb. Sauerthal, Cannstatt. — Friederike Kopp, geb. Maier, 80 J. a., Wültingen. — Justine Finlbeiner, 47 J. a., Christophthal-Friedenstadt. — Friedrich Guckelberger, Jägermeister, 72 J. a., Altmittelg. — Regina v. Hausen, geb. Bauer, Stuttgart.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Unterschwandorf—Nagold, 3. Okt. Die Jungviehweide des Bezirksvereins Nagold wurde am 30. Mai ds. J. das erstmalig eröffnet; aufgetrieben wurden: Vom Bezirk Nagold 6 Farren, 58 Rinder und vom Bezirk Calw 1 Farren, 16 Rinder, zusammen 7 Farren, 74 Rinder. Zugetrieben wurden noch ausgangs Juni und August vom Bezirk Nagold 10 Rinder, Gesamtantrieb 7 Farren, 84 Rinder; hievon wegen Ausblähung notgeschlachtet 2 Rinder, Restbestand 7 Farren, 82 Rinder. Der Abtrieb hat am 30. v. Mts. stattgefunden und ergab bei der Wägung und einem Durchschnittsalter der Tiere von 14 Monaten das Gewicht durchschnittlich per Kopf beim Auftrieb 301 kg beim Abtrieb 374 kg, somit Durchschnittszunahme 73 kg. Das höchste Zunahmegewicht ist 140 kg und das niedrigste 22 kg. Der tägliche Zuwachs per Kopf und Tag beträgt bei 124 Weidetaugen 0,59 kg. Das Durchschnittsgewicht der 7 Farren bei 124 Weidetaugen beträgt per Stück 109 kg, von 72 Rindern, auf die gleiche Zeit per Stück 75 kg und von 10 Rindern bei 38 bis 102 Tagen per Stück 83 kg. 11 Stück haben eine Gewichtszunahme von über 100 kg, 63 Stück von über 50—100 kg und 15 Stück von unter 50 kg. Das Weidengeld betrug per Stück 35 M und kommt hier die Gewichtsproduktion billiger als bei der Stallfütterung, wobei der Viehbefitzer die Vorteile des Weidengangs: guter Rücken, bessere Formen und Gliedmaßen, Abhärtung u. s. w. noch vollständig umsonst hat. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Nagold kann mit Genugthuung auf den Abschluß dieses ersten Betriebsjahres zurückblicken, denn nur der Thätigkeit desselben unter seinem rührigen und energischen Vorstand ist die eben so zeitgemäße als zweckmäßige Einrichtung zu verdanken. Von seiten der Kgl. Zentralstelle der Landwirtschaft wurde in letzter Zeit, während des Betriebs die Weide von dem Herrn Präsidenten der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Freih. v. Ow, Herrn Regierungsrat Clausniger und Herrn Oekonomierat Frey besichtigt und haben sich diese Herren sehr befriedigt über die Anlage der Weide, über die Weide selbst und über das Weidewieh ausgesprochen.

Stuttgart, 2. Okt. (Korr.) In Hinsicht auf die Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin am 10. Okt. ds. J. haben die bürgerl. Kollegien von Stuttgart beschlossen, die Glückwünsche der Kollegien im Falle der Anwesenheit Ihrer Maj. in Stuttgart mündlich durch den Stadtvorstand und den Bürgerausschuhmann und in dem wahrscheinlichen Falle ihrer Abwesenheit in einer Adresse darzubringen, die übliche Armeespeisung für Rechnung der Stadtkasse anzuordnen, am Tage des Geburtsfestes die sämtlichen städtischen Gebäude und am Tage der kirchlichen Feier, Sonntag den 8. Okt., das Rathaus besorgen zu lassen und zu der kirchlichen Feier einen Zug vom Rathaus in die Stiftskirche zu veranstalten.

Stuttgart, 3. Okt. Ueber die Lehren des letzten Landtags hat der Abg. R. Hausmann am verg. Sonntag in Biberach vor dem Oberschw. Parteitag gesprochen. Unter den Beweisen für die „gewichtige Stellung“ der Volkspartei wurde da, wie die demokr. „Allm. Zig.“ berichtet, u. a. Folgendes angeführt: „Wir haben weitesthin mitgewirkt dahin, daß der Ton im württ. Landtage, der bis dahin ein sehr devoter und unterthäniger gewesen war, ein freierer und unabhängiger geworden ist. Früher hieß es wohl: Ich danke dem Herrn Minister, daß er so freundlich war, uns eine Antwort zu geben, heute haben diese Sitte nur noch einige wenige Herren, die es sich nicht abgewöhnen können, beibehalten. (Heiterkeit.) Wir anderen Abgeordneten sind der Ansicht, daß ein Minister, welcher dem gewählten Vertreter des Volkes eine Auskunft giebt, nicht mehr als seine Pflicht gethan hat.“ (Bravo! Lebhafteste Zustimmung.) Wie wohl diese lebhafteste Zustimmung ausgefallen wäre, wenn sich der Parteitag die Protokolle hätte ansehen können? Ein einfaches Blättern hätte ihm Thatsachen entdeckt, die mit solchen Reden recht wenig übereinstimmen. Nur einige Beispiele, wie sie der

Zusatz herausgreifen ließ: Der demokr. Abg. Erhardt ist in der 114. Siz. vom 3. April 1897 mit folgenden Worten zu finden: „Ich danke dem Hrn. Minister für die gütige Auskunft.“ Der demokr. Abg. Beurten in der 120. Siz. vom 11. Mai 1897: „Ich danke dem Hrn. Ministerpräsidenten für die erteilte Auskunft.“ Ähnliche „denote“ und „unterthänige“ Redewendungen lassen sich finden in der 111. Sitzung v. 31. März 1897 von dem Abg. Schod, in der 108. Sitzung (26. März) von dem Abg. Beh, in der 109. (21. März) von dem Abg. Rath, in der 119. (10. April) von dem Abg. Gabler. Diese Beispiele könnten mit geringer Mühe aus jeder einzelnen Sitzung bis auf die längste vervielfältigt werden, und alle die oben genannten Abgeordneten gehören zur Volkspartei, zu den „wir andern“. Also künftig auf Parteitagetagen etwas mehr Bescheidenheit oder wenigstens Vorsicht!

Stuttgart, 3. Okt. Anlässlich des 25jähr. Bestehens des sächsischen Landesobstbauvereins findet vom 14. bis 19. Okt. d. J. im Ausstellungspalast zu Dresden eine große Jubiläums-Ausstellung statt, bei der sämtliche Teile des Reiches, darunter auch Württemberg, vertreten sein werden. Unter den Ehrenpreisen, die bis jetzt für die Veranstaltung gestiftet wurden, befinden sich solche von der k. würt. Zentralkommission für Landwirtschaft und dem Würt. Obstbauverein. Mit der Jubiläums-Ausstellung wird die Obstausstellung des Deutschen Pomologenvereins vereinigt, dessen alle drei Jahre stattfindende Hauptversammlung ebenfalls auf Mitte Oktober nach Dresden einberufen wurde.

Stuttgart, 4. Okt. (Korr.) Unsere Meldung vom 30. Sept. betr. einen in einer hiesigen Wirtschaft verübten Skandal bedarf insofern der Richtigstellung, als die Überthätigkeit nicht Teilnehmer an dem hier stattfindenden Notariatskurs sind, sondern sich fälschlich als solche ausgegeben haben. Die wirklichen Teilnehmer an dem zur Zeit hier stattfindenden Notariatskurs sind bei jener Sache völlig unbeteiligt, weshalb gegen sie auch keine Anzeige erstattet worden ist.

Stuttgart, 4. Okt. (Korr.) Bei der Regelung des Gehaltsverordnungs-systems der Beamten des Finanzdepartements sind die berufsmäßigen Ortssteuerbeamten nicht berücksichtigt worden. Diefelben beabsichtigen nun durch Vermittlung ihrer vorgesetzten Behörde ein Bittgesuch an den Landtag zu richten und inzwischen zum Zweck der erfolgreichen Wahrnehmung ihrer Interessen einen „Verein der berufsmäßigen Ortssteuerbeamten“ ins Leben zu rufen, dessen Konstituierung in einer noch in diesem Jahre abzuhaltenden Generalversammlung in Stuttgart erfolgen soll.

Cannstatt, 4. Okt. (Korr.) Auf dem Volksfestplatz wird noch immer am Abräumen der Buden gearbeitet. Einzelne Wirtschaftsbuden stehen noch ganz da. Auch die Tribünen sind noch nicht abgeklagt. In Bälde wird der Platz jedoch ganz leer sein. — Die nach den Sommerferien hier ins Leben getretenen Pfennigparkassen für Schulkinder haben sich allseitigen Beifalls erfreut. Bei jedem der 10 hier aufgestellten Kassen (lauter Lehrer) sind 150—300 M im Laufe des September eingelegt worden; gewiß ein sehr schönes Resultat. Diese segensreiche Einrichtung verdient auch anderwärts Nachahmung.

Cannstatt, 4. Okt. (Korr.) Der Bau der neuen Kirche (gleich Garnisonkirche) an der Waiblingerstraße macht gute Fortschritte. Der äußere Rohbau des Hauptgebäudes ist nahezu fertig und auch der Turm ist schon ein schönes Stück in die Höhe gewachsen. Gutes Wetter vorausgesetzt, wird das Bauwerk im Außenen noch diesen Herbst vollendet werden. Die schönen architektonischen Formen zusammen mit der sanften Abtönung der Backsteine machen einen äußerst wohlthuenden Eindruck. Die neue Kirche wird wohl auch unsere zahlreichen Boulaustigen anlocken, so daß die Segend der äußeren Waiblingerstr. bald mehr angebaut sein wird.

Kirchheim u. L., 2. Okt. (Korr.) Aus Anlaß der Verleihung des Friedrichsordens 1. Klasse an Stadtschultheiß Kröner brachte demselben am Samstagabend der Bürgergefangenverein und gestern früh die Stadtkapelle ein wohl gelungenes Ständchen dar.

Seres, 4. Okt. (Korr.) Gestern wurde unserem Vorklein die Ehre des Besuches Sr. Maj. des Königs zu teil. In Begleitung des Königs befanden sich Generaladjutant v. Wilsinger und Sekretär v. Gemmingen. Das Dorf war festlich geschmückt. Wie von des Himmels Blau der Glanz der Sonne, so strahlten die Gesichter der versammelten Menge, welche sich um ihren Landesvater drängte. Bei seiner Ankunft unter dem Geläute der Glocken sang vor der Kirche ein gemischter Chor das schöne Schwabenlied von C. Braun: „Gib auf, du schönes Schwabenland.“ Sr. M. begrüßte dann den Lehrer, welchem er für den Gesang gnädigst dankte. Schultheiß Willé hielt hierauf die Begrüßungsansprache in gebundener Rede und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den König. Nachdem Sr. Maj. unser Vorklein besichtigt hatte, schritt er die Front des Krügervereins ab und drückte dann seine Befriedigung darüber aus, daß es den jungen Gemeinden seines Landes gelungen sei, zu geordneten Verhältnissen sich emporzuarbeiten. Vor der Abfahrt Sr. Maj. sangen die Schüler die Königshymne, worauf der König unter brausenden Hochrufen in Begleitung von ca. 25—30 Gefährten seine Rückfahrt nach Mühlacker antrat.

Der 15. deutsche Kongreß für Knabenhandarbeit tagt in Karlsruhe. Direktor Peter Jessen-Berlin sprach unter reichem Beifall über die Stellung des Arbeitunterrichts in der volkswirtschaftlichen Entwicklung des deutschen Volkes, Gaertig-Posen brachte reiches Material über die fortschreitende Statistik dieses Unterrichts in Deutschland. Die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung ist mit bemerkenswerten Arbeitsflächen reich besetzt.

München, 3. Okt. Die Abgeordnetenkammer hat heute vormittag, nachdem der Minister des Innern eingehend über die Ueberschwemmungsschäden und die Hilfsaktion im allgemeinen gesprochen hatte, folgenden Antrag Dr. Daller und Genossen einstimmig angenommen: Die k. Staatsregierung zu ersuchen und bezw. zu ermächtigen, schon vor Beratung der angeklagten Gesetzesvorlage zur Gewährung augenblicklicher Hilfe und insbesondere zur Erhaltung wirtschaftlicher Existenzen aus Staatsmitteln unverzinsliche und geringverzinsliche Darlehen oder Zuschüsse im Maximalbetrage bis zu 3 Mill. M zu gewähren. Aus der Rede des Ministers sei erwähnt, daß der Schaden in Niederbayern allein auf mehr als 2 Mill. Mark geschätzt wird. Der Schaden in Oberbayern ist noch bedeutend größer. Den Beschädigten stehen bis jetzt 400 000 M zur Verfügung. Der Minister führte in seiner Rede auch rühmend die Gabe des Papstes und des Kaisers an und ferner die Hilfsaktion der Vereine vom Roten Kreuz und des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins in allen seinen Sektionen.

Hamburg, 2. Okt. Das 354 Register-tonnen russische Schiff „Amor“ (Kapitän Busel) ist auf der Fahrt von Riga nach Gottrich bei Södmeisturm in der Nordsee gesunken. Sieben Mann Besatzung sind ertrunken, drei Mann sind gerettet und in Hull gelandet worden. — Laut einer soeben veröffentlichten Statistik sind im Monat August 95 Schiffe verloren gegangen, darunter befanden sich 2 deutsche mit 425 Register-tonnen. Unter 375 durch Havarie u. beschädigten Schiffe befinden sich 27 deutsche.

Ansand.

Die „N. Jähr. Ztg.“ schreibt: „Mit dem heutigen Tag tritt Herr J. C. Heer von der Redaktion des Feuilletons in unserem Blatte zurück, um die Redaktion der „Gartenlaube“ in Stuttgart zu übernehmen. Mehr als sieben Jahre hat er unser Feuilleton mit Hingebung und mit großem Eifer geleitet, mit gutem Geschmac den Lesestoff ausgefüllt und durch eigene treffliche Arbeiten dem Blatt viele Freunde erworben. Er war uns ein lieber, treuer Kollege, den wir ungern scheiden sehen. An seine Stelle tritt Herr Fritz Marti, der keiner besonderen Einführung bei unseren Lesern bedarf, da er ihnen als unser sehr geschätzter Mitarbeiter schon lange bekannt ist.“

Stockholm, 2. Okt. Die kürzlich aufgefundene Andreische Boje wurde gestern hier geöffnet. Man stellte in Anwesenheit mehrerer Sachverständiger und Minister fest, daß die Boje die sogenannte „Nordpolboje“ ist, welche beim Passieren des Nordpols ausgeworfen werden sollte. Die Boje wird weiterhin mikroskopisch untersucht werden.

Die furchtbare Härte des Urteils im Belgrader Attentatsprozess hat für die serbischen Rechtshaber sehr bedeutende Fragen gestellt. Rußland, Frankreich und Italien haben ernste Vorstellungen bei der serbischen Regierung erhoben, und die erwähnte Nacht hat sogar eine Einschränkung ihrer diplomatischen Beziehungen zu Belgrad eintreten lassen. König Alexander wird nun gut thun, recht bald von seinem Begnadigungsrecht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Sofia, 2. Okt. Das Resultat der gestrigen Nachwahlen ist: 20 Radoslavisten, 3 Stambulowisten, 2 Oppositionsmänner, 4 unentschieden. In Silistria haben die Oppositionellen den Bezirkshauptmann verwandelt, sonst sind nur unbedeutende Schlägereien zu verzeichnen. Die Radoslavisten haben jetzt in der Sobranje 104 Deputirte.

Konstantinopel, 2. Okt. Der türkische Botschafter in Berlin Tewfik Pascha ist heute von hier wieder auf seinen Posten abgereist.

Vor der Kriegserklärung. Aus London wird gemeldet: „Standard and Diggers News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Johannesburg, wonach die Mobilisation der Buren rasch vor sich geht und umfassende Bewegungen gegen die Grenze in wenigen Stunden sich vollzogen haben. Männer im Alter von 16—60 Jahren lassen sich anwerben. Dem Kommando gehören an Mitglieder des ausführenden Rates, deren Söhne, der Staatssekretär, viele Verwandte des Präsidenten, die Richter, Anwälte sowie andere Angehörige höherer Berufsarten. Beim Abgang der Kommandos herrschte großer Enthusiasmus. Das französische Corps zählt 150 Mann.

London, 3. Okt. Der Standard meldet aus Newkastle vom 2. d. d.: Die Vorwärtsbewegung der Streitmacht der Buren, welche die Grenze von Natal bedrohen, ist plötzlich in Stocken geraten. Die Mehrzahl der Buren, die sich auf den Höhen nordöstlich und nordwestlich von Newkastle angesammelt hatten, ist nach ihrem Stützpunkt Sandspuit zurückgekehrt. Der Korrespondent des Standard hebt hervor, eine große Streitmacht könne sich aus Mangel an Proviant unmöglich längere Zeit in jenem Gebiet aufhalten.

Bloemfontein, 3. Okt. Nach einem Telegramm des Landdrosten von Boshof haben die englischen Truppen bei Kimberley die Grenzen des Transvaal überschritten. (V)

Rapstadt, 2. Okt. Gegenüber dem Gerücht, daß die Buren drohen, in das britische Gebiet einzufallen, bemerken die Southafrican News, sie wissen aus bester Quelle, daß die Buren nichts derartiges thun werden. Den Leitern der südafrikanischen Republik verbietet ihr religiöses Gefühl, die Schrecken des Krieges und seine Zufallsentscheidung vorzeitig herbeizuführen, so lange ein anderer Weg offen bleibe. Dasselbe Blatt meldet: Hofmeyer (Führer der Kirklandpartei) habe sich der englischen Regierung zur Verfügung gestellt zur Förderung jedes billigen Vorschlags, der ein Element zur Lösung der Krise enthalte. — Einer Nachricht der Southafrican News zufolge verließ gestern Abend

ein Sonderzug Kapstadt, um den britischen diplomatischen Agenten in Pretoria, Greene, mit Personal und Archiv nach Kapstadt zu bringen. Diese Nachricht wird aber amtlich für falsch erklärt und hinzugefügt, es sei an den Agenten keine Anweisung erlassen worden, Pretoria zu verlassen.

Kleinere Mitteilungen.

Lüdingen, 3. Okt. (Korr.) Schwurgericht. Am Abend des 10. Juli d. J. begab sich der ledige Bauer Jakob Böcher von Oberkollwangen O. A. Calw vom Hause fort, um im „Aspengrund“ in dem von ihm gepachteten Teil der Rötterbacher Gemeindejagd auf den Anstand zu gehen. Von einem an einer Waldwiese gelegenen Wildstand sah er, etwa um 1/2 Uhr, eine Person mit angelegtem falschen Vollbart und einem schußbereiten Gewehr langsam näher kommen. Um ihm den Weg abzuschneiden, verließ Böcher seinen Standort, sobald aber der Wilderer ihn bemerkt hatte, sprang derselbe eilenden Laufes in eine junge Föhrenkultur. In der Richtung nach dem fliehenden feuerte Böcher nun einen Schrotschuß ab und schoß sodann, als er denselben für einen Moment auf einer Dichtung erblickte, ihm eine Kugel nach, gleich darauf noch einen Schuß aus dem 2. Schrotlauf seines Drillings. Böcher wartete noch einen Augenblick, will dann einen dumpfen Schuß u. den Ruf „Ich bin geschossen“ gehört haben und eilte sodann spornstreich seinem Wohnort Oberkollwangen zu. Der von der Kugel durch den Unterleib geschossene 25jähr. led. Bauer Gottl. Burchardt von Würzbach ist bereits am Tage darauf, am 11. Juli gestorben. Der Angeklagte Böcher bestreitet den Vorgang nicht, beteuert aber, er habe den Burchardt nicht getroffen, sondern nur schreien wollen, nachdem die Geschworenen auf Verbrechen des Totschlags unter Annahme mildernder Umstände erkannt hatten, verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, auf welche Strafe 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden sollen.

Kemmingsheim, 2. Okt. Zur größten Ueberraschung seiner Angehörigen ließ sich gestern Sonntag ein seit 11 Jahren verschollener Auswanderer wieder hier sehen. Derselbe hatte aber durch unvorsichtige Äußerungen schon in einer Wirtschaft in Rottenburg die Behörden auf sich aufmerksam gemacht. Infolgedessen wurde er ganz kurze Zeit nach seiner Ankunft im elterlichen Haus verhaftet, da er seiner Zeit wegen unerlaubter Entziehung von der Erfüllungspflicht vorgeladen und verurteilt worden ist. Auf dem Wege nach Rottenburg gelang es ihm jedoch, zu entkommen. — Eine Molkerei mit Handbetrieb soll hier in Bälde in Gang gesetzt werden. Unternehmern sind zwei Brüder aus Wüdingen, die auch an anderen Orten ähnliche Einrichtungen wie hier getroffen haben.

Stuttgart, 3. Okt. Ein Jubiläum seltener Art feiert heute Schriftföhrer Wilhelm G. H. von hier. Seit seiner Geburt — vor nunmehr 60 Jahren — wohnt derselbe ununterbrochen in demselben Hause und in derselben Wohnung — Eßlingerstr. Nr. 27 —, jetzt dem Hofamantier R. Ernst gehörig.

Saildorf, 2. Okt. (Korr.) Heute Nacht ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Schiedmeisters Nebel in Spöck, Gemeinde Ottendorf O. A. Saildorf, bis auf den Grund niedergebrannt. Der Brand entstand in der Scheuer.

Heilbronn, 3. Okt. (Korr.) Nordprozess Vogl. In Fortsetzung der Verhandlung gelangten am gestrigen 2. Tage Zeugen, von denen 71 geladen sind, zur Vernehmung, vornehmlich diejenigen, welche Vogl während seines Unverschwehens am Tage vor der That in der Umgebung von Schwaigern, Schluchtern und Großgartach gesehen und zum Teil mit ihm gesprochen haben. Durchweg ist ihnen an dem Angeklagten aufgefallen, daß er ein sonderbares Benehmen an den Tag legte, was die Meinung erweckte, bei ihm sei es im Kopf nicht ganz richtig oder er müsse betrunken sein. Manchem gegenüber führte er geradezu blödsinnige Reden, in denen das Wasser, sowie Schießen und Stechen eine Rolle spielten, anderen schien es, als ob er es auf einen unflüchtigen Angriff abgesehen hätte, weshalb sogar einige Mädchen, die er anzureden suchte, ohne weiteres Reißaus nahmen. Den festeren Blick, das unsteife Schweben und eine unangenehme Aufdringlichkeit haben fast alle, die mit ihm in Berührung kamen, bemerkt. Ein Bruder des Angeklagten, kommissarisch vernommen, giebt an, daß in letzter Zeit an dem Angeklagten sich Symptome geistiger Erstarrtheit bemerkbar gemacht hätten, die umso schärfer hervortraten, je mehr er getrunken hatte, was sehr oft im Uebermaß geschah.

Heilbronn, 4. Okt. (Korr.) Nordprozess. Der gestrige 3. Verhandlungstag war vornehmlich noch Zeugenvernehmungen gewidmet, die aber neue Momente nicht zu Tage brachte. Von packender Wirkung waren die Aussagen zweier 6- bzw. 5-jähriger Knaben, die den Nord aus nächster Nähe mit ansehen und deren kindliches Gemüt diesen furchtbaren Eindruck unverlöschlich in sich aufgenommen hat. Nach beendeter Zeugenvernehmung berichteten Notar Dr. Majer und Dr. Hinderer hier über den Befund der absolut tödlichen Verwundung der Gilbert, und Direktor Kreuzer-Schuffenried über seine Beobachtungen betr. des Gesundheitszustandes des Angeklagten während dessen Aufenthalt in Schuffenried. Die Verhandlung endete gegen 10 Uhr mit der Verurteilung des Angeklagten zum Tode. Er nahm das Urteil, welches im Publikum lebhafteste Beugung hervorrief, ruhig und gleichgiltig entgegen.

Siberach, 2. Okt. (Korr.) Während am Samstag Abend eine Witwe mit ihrer Tochter auf dem Balle war, raubte ein Dieb aus ihrer im Hochparterre gelegenen Wohnung einen Einlageschrein der württemb. Sparkasse mit über-

atfchen
Archt
er am
Agenten
iffen.

t. Am
Bauer
achteten
Land zu
ldstand
ftektem
langsam
verließ
ihn de
ne junge
lebenden
sobann,
ng er
a Schuß
wartete
warzte
u.
ilte so
gen zu
25 Jahr.
reits am
geklagte
er habe
wollen,
Schlages
en, von
1. Unter-

rafschung
seit 11
t. Der-
sch in
sch auf-
urze Zeit
da er
Gefel-
Auf dem
kommen.
Bälde in
der auß
chtungen

me Art
eit seiner
ununter-
Bohnung
Ernst

ist das
es Uebel
auf den
in der

h Vogl.
rigen 2.
nehmung,
Umher-
ung von
und zum
nen an
ares Be-
eckte, bei
üsse be-
zugu bld-
gen und
s ob er
wehhalb
weiteres
Behahren
alle, die
ader des
daß in
geistiger
schärfer
t oft im

5000 \mathcal{M} , 4 Obligationen des württemb. Kreditvereins mit je 300 \mathcal{M} nebst Zinskoupons, ein Portemonnaie mit 170 \mathcal{M} und ein Geldsäckchen mit 110 \mathcal{M} . Der Dieb ist noch nicht bekannt.

Friedrichshafen, 2. Okt. (Korr.) Der Kapitän des Hpterr. Dampfes „Habsburg“ Giosenico, ein Mann von ungefähr 50 Jahren, bekam auf der Fahrt von Bregenz nach Konstanz zwischen Langenargen und Friedrichshafen einen Schlaganfall. Er wurde hier sofort in den Wartesaal I. Klasse gebracht und von einem Arzt untersucht. Die Sprache hat er bis jetzt nicht wieder erlangt. Er wurde auf Befehl des Arztes in das städtische Krankenhaus verbracht.

Tuttlingen, 3. Okt. (Korr.) In den Schuhfabriken von Nieder- und Seib, Bartenbach und Weinsheimer, Storz und Henke sind ca. 400 Arbeiter in den Ausfuhr getreten.

Röln, 29. Sept. Heute nachmittag gelang es nach rastloser Arbeit, die letzten bei dem Einsturze des Hauses in der Wolfstraße Verunglückten an das Tageslicht zu befördern. Im ganzen waren dreizehn Personen verschüttet, von denen zwölf das Leben eingebüßt haben.

Leipzig, 2. Okt. Die Räufchlosigkeit und Rohheit mancher Radfahrer spottet jeder Beschreibung. So fuhr am 6. Aug. ein gewisser Seyfarth mit rasender Geschwindigkeit auf einem nur für Fußgänger bestimmten Wege im Rosenthal. Eine ältere Dame wurde dabei zu Boden geschleudert und derart verletzt, daß sie mehrere Tage das Bett hüten mußte. Ihr das Seminar besuchender Sohn, der sie begleitete, rief in begrifflicher Erregung Seyfarth das Wort „Fiel“ zu und fragte nach seinem Namen. Diesen nannte der Radfahrer nicht, verstellte dem Seminaristen vielmehr eine Ohrfeige und mehrere Faustschläge. Als der Seminarist sich niederbeugte, um aus dem am Rade angebrachten Schilde den Namen des frechen Patronen festzustellen, schlug ihn dieser von Neuem und beleidigte ihn. Ein anderer mittlerweile hinzugekommener Radfahrer riß nun das Schild vom Rade des Kollegen und steckte es in die Tasche. Beiden fuhrn auf und davon, verfolgt von dem Seminaristen, der sie indessen nicht einzubolen vermochte. Trozdem gelang es ihm, den Namen des gewaltthätigen Menschen festzustellen, da dessen Freund den Namensschild aus der Tasche vorlor. Das Landgericht, bei dem der Fall anhängig gemacht wurde, hielt eine exemplarische Strafe für angemessen und verurteilte den Angeklagten Seyfarth wegen Uebertretung der ministeriellen Radfahrvorschriften, fahrlässiger und vorsätzlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis.

Hamburg, 3. Okt. Als gestern Abend ein von Norden kommender Zug mit Rekruten, meist nach Mey und Diederhosen bestimmten Dragonern, in den Klosterhorstbahnhof eingefahren war, stiegen viele Rekruten gegen den Befehl des kommandierenden Offiziers aus und blieben auf dem ersten Geleise stehen. Gleich darauf lief ein Zug von Blankensee ein und fuhr in die Menge hinein. Drei Personen wurden getötet, etwa 30 wurden verletzt. Von allen Seiten sind Ärzte und Ambulanzwagen zur Hilfeleistung an der Unglücksstelle eingetroffen. Ein amtliches Telegramm meldet, daß sieben schwer und 23 leicht verletzt seien.

Hamburg, 3. Oktober. Ueber das Eisenbahnunglück wird weiter berichtet: Nach amtlicher Auskunft ist von den gestern überfahrenen Rekruten bis heute Vormittag noch keiner gestorben, dagegen sind 7 sehr schwer, 23 weniger schwer verletzt. Die Mannschaften waren nach Mey bestimmt und vom transportführenden Offizier auf dem Bahnhöfchen, teilweise im Bahntunnel aufgestellt. Dem herankommenden Zug sollte das Haltsignal gegeben werden, was aber anscheinend versäumt worden ist. Nach polizeilicher Feststellung fragte der kommandierende Offizier, dessen Wagen noch im Tunnel stand, ob das Nebengeleise frei bliebe. Der Schaffner bejahte das. Der diensthabende Bahnhofsassistent gab aber irrtümlich dem Blankenseer Zug das Einfahrtzeichen. Als er den Irrtum bemerkte, lief er den Zug an und rief: „Strecke frei!“ Viele flüchteten beim Nahen des Zuges. Die Bahnbeamten versuchten, durch Zeichen den Zug zum Stehen zu bringen. Der Führer bremsete stark, aber zu spät. Die noch im Tunnel befindlichen Rekruten gerieten zwischen beidezüge und zwischen Zug und Tunnelwand. Verletzungen erfolgten nicht durch Ueberfahren, sondern durch Querschnitten an Thüren und Laufbretern. Die Blätter bringen scharfe Artikel gegen die Bahnverwaltung.

In Montebello in der Provinz Genua ereignete sich dieser Tage eine gefährliche Familientragödie. Der Landwirt Garbarino ariet dort mit seinem in der Nachbarschaft wohnenden Oafel in Grenzstreitigkeiten und schlug diesem, da der Streit immer hitziger wurde, mit einem Beile den Schädel ein. Hierauf trennte der Wütende der hinstreitenden Frau mit einem Schlage den Kopf vom Rumpfe, hieb dann den beiden Cousins Theresia und Maria die Schädel ein, verwundete schwer deren Schwester Giulia und Clementina und durch Revolvergeschosse auch deren Brüder Antonio und Agostino. Der Wert des streitigen Objektes war drei Lire. Der Massenmörder ist flüchtig.

Aus New-York meldet man der Pres. Bg.: Nachdem der Dampfer „Scottsman“ bei Belle Isle aufgelaufen war, wobei 16 Frauen und Kinder ertranken, plünderte die aus Engländern bestehende Mannschaft das Gepäc der Passagiere, infulierte die Frauen und zog ihnen die Ringe von den Fingern. — Der Dampfer „Mantoya“ ist bei Colombia verbrannt. 30 Personen sind tot.

Bermischtes.

Vom Führer der deutschen Freiwilligen in Pretoria. In Pretoria hat sich bekanntlich eine deutsche Freiwilligen-Gesellschaft gebildet, die den Boeren im Kriegsfalle beistehen will. Sie besteht aus 4000 Deutschen, die alle in der deutschen Armee gedient haben. Ueber Adolph Schiel, den Offizier, der mit der Bildung des Korps betraut wurde, weiß „Daily Chronicle“ folgendes zu berichten: „Vor ungefähr 50 Jahren verließ Schiel — damals ein deutscher Infanterie-Leutnant — den preussischen Dienst und wanderte nach Südafrika aus. Da er sich hier aller Mittel entblößt sah, trat er als Kücher eines Ochsenwagens in den Dienst eines Kolonisten in Natal. Nach einiger Zeit schon gelang es ihm, durch Energie und Fleiß so viel zu erwerben, daß er fuhrmann auf eigene Rechnung werden konnte. Er durchkreuzte mit seinem Wagen und einem Gespann von 12—20 Ochsen ganz Südafrika. Nachdem er im weiteren Verlauf seiner Karriere als Beamter auf einem Saubgut thätig gewesen war, wurde er eine Art Sekretär bei Dinuzulu, dem Sohn Cetemajos. Damals brachte er jenen Hausen von Boeren zusammen, mit dessen Hilfe Dinuzulu seine Hauptquartiere unter den Zululn bestieg. Zululn Meyer, einer der Führer dieser Boeren, John Pretorius, ihr oberster Kommandant, und Adolph Schiel empfangen nach dem Sieg Dinuzulus Geschenke und Landstücke, die sich bis zur Küste der Santa Lucia-Bai erstreckten. Im Jahr 1885 sandte Dinuzulu Schiel nach Berlin, um den Fürsten Bismarck zu veranlassen, dieses Eingangsüthor zum Zululand zu besetzen und so indirekt den Boeren jenen Zugang zur See, den sie so sehr für sich ersehnten, zugänglich zu machen. Inwiefern dieser Plan den Wünschen der deutschen Regierung entgegenkam, ist nicht ganz klar. Sicher ist, daß damals von Seiten Englands ältere Ansprüche geltend gemacht wurden, die den Fürsten Bismarck veranlassen, sich nicht weiter mit der Sache abzugeben. „Das ist“, wie ein antienglisches Blatt sich äußert, „sehr zu bedauern, da sonst die ganze Transvaal-Frage wesentlich anders stehen würde und Deutschland jetzt vielleicht das Recht und die Pflicht gehabt hätte, den Boeren zu Hilfe zu kommen“. Die Santa Lucia-Bai und mit ihr das Zululand wurden damals mit einer gewissen Galt von den Engländern angeteilt. Im Hinterland wurde den Boeren erlaubt, sich auf einem Territorium niederzulassen, auf dem Zululn Meyer und Pretorius die „Neue Republik“ gründeten, die 1895 von England anerkannt, aber schon 1897, ebenfalls mit Englands Zustimmung, dem Transvaal einverleibt wurde. Die Regierung in Pretoria war mittlerweile auf Schiel aufmerksam geworden und hatte ihn zum Regierungsbevollmächtigten für die Eingeborenen im nördlichen Teil ihres Territoriums ernannt. Hier ließ er sich auf einer Farm nieder, die er — zur Erinnerung an den preussischen Sieg — „Hohloch“ nannte, und zeichnete sich in dem wilden Krieg, den die Boeren gegen die Basutos führten, mehrfach aus. Er wurde in der Folgezeit Adjutant des Generals Joubert. Später wurde er nach Pretoria berufen und mit der Oberleitung des gesamten Gefängniswesens in Transvaal betraut. Diese Stellung hatte er durch lange Zeit inne. Nach der Ernennung Dr. Jameson zu seinem Nachfolger wurde er zum Artillerie-Hauptmann befördert und dann auf Staatskosten nach Preußen geschickt, um hier die neuen Verhältnisse zu studieren. So kehrte er zum zweiten Mal nach Berlin zurück, an welche Stadt ihn noch immer zahlreiche persönliche Beziehungen knüpften. — Auf ihn ist die Erbauung der Johannesburger Festung zurückzuführen, die im Stand sein sollen, die Stadt innerhalb weniger Stunden einzuschließen. Er leitete den Bau dieser Festung und war ihr Kommandant bis zum Beginn dieses Jahres, wo das Kommando von Leutnant Hoff, dem Schwiegersohn des Präsidenten Krüger, übernommen wurde. Im Jahr 1897 sollte Schiel wieder nach Berlin, diesmal in Verbindung mit einer Ausstellung, die in Charlottenburg veranstaltet werden sollte; aber Krüger, der damals vermutete, daß England im Begriff sei, die Delagoa-Bai zu annektieren, ließ ihn im letzten Moment nicht ziehen, indem er erklärte, daß Schiel ihm bei der Erbauung des Forts unentbehrlich sei.“

Volales.

(Illustrales Gebiet zu Erörterung von Müllmengen aus dem Galt.)
Wenn man angegriffen wird, muß man sich verteidigen. Die Erwiderung in No. 161 konnte nicht ausbleiben, da jene Einsendung in No. 160 zwar über das Ziel hinausschossen hat, in Bezug auf den „Nachtgeist“ einer falschen Anschuldigung gleich kommt und geradezu unwahre Behauptungen enthält. Wie hoch der Milchverkauf gesteigert werden sollte, ist Sache jedes einzelnen

Milchverkäufers und sind die Licht- und esent. Schattenseiten der Milchverkaufslänge besprochen worden, bevor jener Einsender die Sache auf anspruch, wenig anständiger Art, in solch betrüblicher Weise an die große Glocke geklingelt hat. Zur Einrichtung des Milchverkaufes überhaupt ist höheren Orts Kulaß gegeben worden und wenn jener Einsender die Hebung des Wohlstandes der milchverkauften Einwohner erst in zweiter Linie erblickt, so könnte das bei ihm im umgekehrten Fall zutreffen, er verzieht aber dabei in erster Linie das große Risiko des Unternehmers. Mehr Geschick und Anstand wäre es gewesen, die sachlichen Angriffe in No. 160 wägen unterzulegen und damit basta. (Ann. d. Red. Cwoaige weitere Einsendungen in dieser Sache werden wie nur noch im Infortatenteil d. Bl. gegen den üblichen Zeitspreis aufgenommen.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—L. Altensteig, 4. Okt. Der heutige Monatsmarkt war ziemlich gut mit Vieh besetzt und war auch von Handelsleuten stark besucht. Norddeutsche Händler kauften größere Quantitäten Oefen auf zur Matz und zahlten pro Paar 800—1100 \mathcal{M} . Nach inländische Händler setzten den größten Teil des Viehs auf Markt gebrauchten Viehs ab zu sehr niedrigen Preisen. Ueberfüllt war der Schweinemarkt besonders mit Milchschweinen, die bestogen auch nicht alle abgesetzt wurden trotz der niedrigen Preise von 12—25 \mathcal{M} pro Paar. Käufer waren gesucht und wurden mit 40—80 \mathcal{M} pro Paar bezahlt.

Tübingen, 4. Okt. Im städt. Waghhaus wurden gestern u. vorgestern 50 Ballen Hopfen abgemogen zum Preise von 55—60 \mathcal{M} pro Ztr.

Stuttgart, 3. Okt. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr auf dem Leonhardplatz: 700 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 8 \mathcal{M} — bis 8 \mathcal{M} 30 \mathcal{M} . Zufuhr auf dem Marktplatz: 1500 Stüb. Filderkraut, Preis per 100 Stüb 20—22 \mathcal{M} .

Stuttgart, 2. Okt. Laut amtlicher Aufzeichnung wurden auf dem Nordbahnhof heute an Rohobst zugeführt: 6 Waggons aus Bayern, 30 aus Hessen und Rheinhessen, 5 aus Oesterreich-Ungarn, 13 aus Italien, 12 aus Belgien und Holland, zusammen 69 Waggonsladungen zu 10000 Kilogr. Rohobst, welche im großen zu 1000 bis 1070 \mathcal{M} und im kleinen von 8.10 bis 8.50 pro 50 Kilogr. verkauft wurden.

Kannstatt, 3. Okt. Auf dem Güterbahnhof stehen heute 4 Wagen Rohobst zum Preise von 5.50 \mathcal{M} pro Ztr.

Sülingen, 4. Okt. (Korr.) Seit vorgestern kommt in den Obsthändler auf dem Bahnhof regeres Leben infolge der gesteigerten Nachfrage. Bezahlt wird der Ztr. bei ziemlich harter Zufuhr mit 5 \mathcal{M} 00 \mathcal{M} bis 6 \mathcal{M} . Pfälzer Wein kostete der Eimer 180 bis 140 \mathcal{M} Italiener per Liter mit 40 \mathcal{M} bezahlt.

Stuttgart, 2. Okt. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart: Weizen, württ. 17.50 bis 18.00, bayr. 17.50 bis 18.00, Wita 18.25 bis 18.50, Saganika Ia. — bis —, Wala-Wala 18.25 bis 18.50, Sapata 17.75 bis 18.25, Amerikaner 18.25 bis 18.50; Rensen, Oberländer 17.75 bis 18.00, Unterländer — bis —; Dinkel neu 11.50 bis 12.00; Roggen, württ. 16.00 bis 16.50, bayr. 16.00 bis 16.50; Gerste, württ. 16.50 bis 17.00, bayr. 16.00 bis 16.50; Zauber 17.50 bis 18.25, ungarische 17.00 bis 20.25; Hafer, Oberländer 14.00 bis 14.50, Unterländer 13.50 bis 14.00, ameril. — bis —; Mais, Mixed 11.25 bis 11.50, Sapata gesund 11.25 bis 11.50; Donau — bis —. — Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sod: Wehl No. 0: 28.50 bis 29. — Wehl No. 1: 26.50 bis 27. — Wehl No. 2: 25. — bis 25.50, Wehl No. 3: 23.50 bis 24. — Wehl No. 4: 21.50 bis 22. — Suppengries 28.50 bis 29. — Mele 5.50.

Vom Bezirk Waiblingen, 3. Okt. (Korr.) Fleisige Hände regen sich gegenwärtig, um Kartoffeln, Hüben und Sackorten zu graben und einzuheimsen. Auch diese Arten von Feldfrüchten liefern heuer einen reichen und wohlbedeutenden Ertrag. Kartoffeln giebt es überall in Fülle. Die Knollen sind groß und reichlich gebildet. Die Preise hierfür bewegen sich zwischen 1 \mathcal{M} 80 \mathcal{M} bis 2 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} per Ztr. Die Sackortenknollen und Juckertuben kommen zur Zeit ebenfalls an den Sammelstellen zur Kollektion. Obst erhalten nur einzelne Baumbesitzer und dies nur in bescheidenen Mafie. Beim Weingärtner dreht sich die Hauptfrage um jene noch an den überall gesund belaudeten Reben hängenden, aber immer auf eine helle und sonnige Witterung wartenden Trauben. Diefelben sind je nach Sorte in ihrem Reifegrad teils weit vorangeschritten, teils nähern sie sich der Reife, teils sind manche in der Reife noch etwas zurück, der allgemeine Stand also etwas ungleich. 14 Tage günstige Witterung würden die Hoffnungen der Weingärtner auf ein gutes, gleichmäßiges Produkt bedeutend heben und es hat eine Reihe von warmen Oktobertagen auch den bestimmten Einfluß auf die Preislage des heurigen Weins.

Kauf- und Eröffnungen.

K. Amtsgericht Waiblingen. Bernhard Mack, Weber in Zaisingen. — K. Amtsgericht Leitzang. Josef Stauder, Bauer in Unterlöttenweiler, Gdt. Waiblingen. — K. Amtsgericht Waiblingen. Adolf Seeger, Kaufmann in Kutenborn. — K. Amtsgericht Leitzang. Benedikt Walter, Bauer in Langenargen.

Henneberg-Seide

— nur Acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 \mathcal{M} bis 18.50 p. Met. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

H. Henneberg, Seiden-Fabrikant (f. u. f. Hofl.) Jülich.

Siehe die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 18.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Gmit Raiser) Nagold. — für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.

Bauarbeitvergebung.

Die zur Verlängerung des Wasserleitungsstrangs in der Calwerstraße erforderlichen

Grabarbeiten veranschlagt zu \mathcal{M} 375,

Maurerarbeiten „ „ „ „ \mathcal{M} 300,

sollen lt. Gemeinderatsbeschluf in Submissionsweg in „Alford“ gegeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Schriftliche, in Prozenten ausgebrückte Offerte sind spätestens bis zum

10. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr,

ebenfalls selbst verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Nagold, den 10. Oktober 1899.

Stadtbauamt:
Lang.

Revier Altensteig.

Die Beifuhr u. das Kleinschlagen v. 150 cbm Kalksteinen

wird am Freitag den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im „Stein“ hier verankündigt.

Kalender für 1899

sind zu haben bei G. W. Zaiser.

Robrdorf.

Obst-Verkauf.

Am Freitag den 6. Okt. d. J., von morgens 9^{1/2} Uhr an, kommt das zu 640 Eimer geschätzte Obst der Gemeinde zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt:
Killingen.

Nagold.

Neuer Wein (weiß und rot)

ist eingetroffen und kann jederzeit gefast werden bei

J. Harr, Küfer.

Nagold.
Wie alljährlich, so auch heuer empfehle mich zur
Lieferung von
**Tiroler und
Ital. Trauben**
in bekannt vorzüglicher Qualität.
Gleichzeitig bringe mein Lager in
Rot- u. Weißweinen versch. Jahrgänge
in empfehlende Erinnerung
J. Harr, Küfer.

Eisingen.
Durch Ableben der Besitzerin wird hier ein **Hausanteil** dem
Verkauf
ausgesetzt, auf welchem seit Jahren ein gemischtes Waren-Geschäft mit
gutem Erfolg betrieben wurde.
Warenvorräte, Badeneinrichtung, auch Garten könnte miterworben
werden. Einer einzeln stehenden Person oder kleineren Familie mit
etwas Vermögen wäre ein gutes Auskommen sicher.
Näheres über Verkaufszeit, Verkaufsbedingungen u. s. w. durch
den Pfleger
J. Höhn.

Gesetzlich geschützt!
Die
Winter-Ausgabe von
Graiser & Pflüger's
Blitz-Fahrplan
(Inhaltlich bedeutend vermehrt)
erschien soeben.
Preis nur **15** Pf.
Gesetzlich geschützt!
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Öffentliche Erklärung!
Die gefertigte Portrait-Kunsthandlung hat, um unliebsamen Ent-
lassungen ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler ent-
bieten zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können,
für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeg-
lichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.
Wir liefern
für nur **13 Mark**
ein Portrait in Lebensgröße (Bustbild)
samt prachtvollem, elegantem Barotrahmen
dessen mindester Wert 50 M. ist.
Wer daher anstrebt, sein eigenes oder das Portrait seiner Frau,
seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer, selbst verstorbenen
Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende
Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält
binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste über-
tastet und entzückt sein wird.
Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet.
Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem Por-
trait unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postnachnahme (Nach-
nahme) oder vorherige Geldsendung entgegengenommen.
Für vorzügliche künstlerische Ausführung und natur-
getreue Nüchternheit wird Garantie geleistet.
Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen
zur gefälligen Einsicht für jedermann auf und werden auf Wunsch
franko zugesendet.
Kunstporträthandlung „Redmos“ Wien, VI., Mariabildstrasse 110.

Wissenkarten fertigt G. W. Zaiser.

NAGOLD.
Größtes Lager. Billigste Preise.
Damenkonfektion.
Den Eingang sämtlicher
Neuheiten der Saison
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in
**Jackets, Capes,
Kragen,**
erlaube mir hiermit anzugeben.
Herm. Brinkinger.
Auswahlsendungen
sehen zu Diensten, bitte jedoch um ungefähre Angabe der Größe,
Preislage und Farbe.

**Samstag 7. Oktober
Pädagog. Kranz**
Nagold.
Samstag
**Gesellschafts-
Abend**
in der „Linde“.

Schietingen.
Zugelaufen
ein **Rattensänger**,
Räde, schwarzgrau,
mit gelben Zähnen.
Abzuholen gegen Futtergeld u. Ein-
rückungsgebühr bei
August Luz, Schmied.

Ruppigen.
Ein gutes
**Zug-
pferd**,
unter 3 die
Wahl, hat zu verkaufen
J. Weis, Wirt.

Nagold.
**Schöne Zwetschgen,
Apfel,
Birnen,
Zwiebel und
Knoblauch**
empfiehlt
B. Hauser
am alten Kirchenplatz.

**Cacao
und
Chocoladen**
empfiehlt in nur guten, feinen Qua-
litäten, in großer Auswahl zu billi-
gen Preisen die **Conditor von
Nagold. Hch. Lang.**

Widberg.
Unterzeichneter hat im Auftrag
einige noch gut er-
haltene
Faß
mit Thürchen versehen, im Ein-
halt von 450 bis 600 Liter, äußerst
billig zu verkaufen.
Ferner steht einen bereits noch
neuen, größeren
Herd,
sowie einige größere
Messinghahnen
wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf
aus
Karl Wacker
s. Löwen.

CACAO
Moser-Roth
empfehlen ihre vorzügliche
garantiert reine
Vanille-Chocolade
zum Kochen per Pfd.
Mk. L. 1.20, 1.40, 1.60, 2. u. höher.
Kaiser-Chocolade
zum Essen per Pfd.
Mk. L. 20, 1.40, 1.60, 2.-
Fürsten-Chocolade
Mk. 2.50 p. Pfd.
Verkaufsstellen durch Pakete ersichtlich.

Museum Nagold.
Die Herbst-Feier
findet am
**Freitag den 6. d. M., von mittags 4 Uhr ab,
im „Waldeck“**
bei **Lübinger Militär-Musik** statt.
Die verehrl. Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteili-
gung freundlich eingeladen. Abmarsch ins Bad Waldeck 1/4
Uhr von der Vorstadt.
Der Ausschuss.
Feuerwerk ist im „Waldeck“ zu haben.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Samstag den 7. Okt. 1899
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Storch“ hier
freundlich einzuladen.
Ernst Gauß, Sohn des **Jak. Gauß, Spitalmeisters.**
Katharine Weber, Tochter des **verst. Stadtpflegers Weber.**
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen
zu wollen.

Gesetzbuch, d. Bürgerl., f. d. D. Reich.
Mit Einführungsgejetz und Sachregister.
Ausgabe Hoffmann, Berlin

1. A. 60
2. A. 50
3. A. 50
4. A. 50
5. A. 50
6. A. 50
7. A. 50
8. A. 50
9. A. 50
10. A. 50
11. A. 50
12. A. 50
13. A. 50
14. A. 50
15. A. 50
16. A. 50
17. A. 50
18. A. 50
19. A. 50
20. A. 50
21. A. 50
22. A. 50
23. A. 50
24. A. 50
25. A. 50
26. A. 50
27. A. 50
28. A. 50
29. A. 50
30. A. 50
31. A. 50
32. A. 50
33. A. 50
34. A. 50
35. A. 50
36. A. 50
37. A. 50
38. A. 50
39. A. 50
40. A. 50
41. A. 50
42. A. 50
43. A. 50
44. A. 50
45. A. 50
46. A. 50
47. A. 50
48. A. 50
49. A. 50
50. A. 50
51. A. 50
52. A. 50
53. A. 50
54. A. 50
55. A. 50
56. A. 50
57. A. 50
58. A. 50
59. A. 50
60. A. 50
61. A. 50
62. A. 50
63. A. 50
64. A. 50
65. A. 50
66. A. 50
67. A. 50
68. A. 50
69. A. 50
70. A. 50
71. A. 50
72. A. 50
73. A. 50
74. A. 50
75. A. 50
76. A. 50
77. A. 50
78. A. 50
79. A. 50
80. A. 50
81. A. 50
82. A. 50
83. A. 50
84. A. 50
85. A. 50
86. A. 50
87. A. 50
88. A. 50
89. A. 50
90. A. 50
91. A. 50
92. A. 50
93. A. 50
94. A. 50
95. A. 50
96. A. 50
97. A. 50
98. A. 50
99. A. 50
100. A. 50

Die seit gedruckten Ausgaben werden besonders empfohlen und
unter diesen wieder in erster Linie die Ausgabe von **G. Pfizer** zu **Mk. 7.80**, welche sich großen Absatz erfreut.
Vorrätig oder zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.
— Auskunft wird gerne erteilt. —

Red Star Line
Roths Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft erteilen:
die **Red Star Linie** in Antwerpen
oder deren Agenten **Wilh. Rieker**,
Buchdruckereibesitzer in Altensteig.

Nagold.
**Zwei steinerne
Krautständer**
werden sofort zu kaufen gesucht.
Zu erfragen bei
Carl Rapp, Kaufmann.
Rufsch's Spezialität:
**Arnica-
Franzbranntwein**
zur Pflege der Haare, zur Stärkung
des Rückgrates und der Glieder
schwächlicher Kinder, gegen Gicht,
Kopfschmerz, schweißige Füße.
Nur acht in Flaschen à 50 S bei
Hch. Lang, Nagold.
Lose Kranke erhält. Kostenlos
Trost Methoden, sich. Heilig. Spe-
zial. (o. Appr.) Harndenötter, Berl. N58.

